



Ostschweiz am 20. Sonntag

Zuerst lernen die Kinder die einzelnen Buchstaben der Basisschrift, später werden sie teilweise zusammenghängt. Die Schnürlischrift ist bald Vergangenheit. Bild: Urs Bucher

Nur verbinden, wo's sinnvoll ist

Schulschrift Derzeit wird in den Ostschweizer Schulen die neue Basisschrift eingeführt. Sie ist einfacher zu lernen als die Schnürlischrift. Auch weil nur noch einzelne Buchstaben verbunden werden.

Jacqueline Schilling

Die Luzerner kennen sie schon seit bald sechs Jahren. In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau kommt sie spätestens auf den Beginn des nächsten Schuljahres: die Basisschrift. Im Gegensatz zur Schnürlischrift ist die neue Schulschrift nur noch eine halbverbundene Schrift. Das bedeutet: Es werden nicht mehr alle Buchstaben zusammenghängt, sondern nur noch jene, bei denen das sinnvoll ist. Die Buchstabenformen werden zuerst unverbunden gelernt, später dann eben teilweise verbunden. Bisher lernten die Kinder zuerst die Steinschrift, die wir auch als Blockschrift kennen. Dann folgte das Schnürlischrift-Alphabet mit komplett neuen Buchstaben und daraus entstand dann das, was man als persönliche Handschrift bezeichnet. Bei den meisten ist das eine halbverbundene Schrift. Die neue Basis-

schrift ist also quasi eine Abkürzung auf dem Weg zu diesem Ziel.

Ohne Umwege: ohne Schnörkel, Bögen und Schlaufen

Die Schnürlischrift ist eine alte Schrift. 1947 war sie in der Schweiz als Schulschrift eingeführt worden. Das passte, weil man früher noch mit Feder und Tinte geschrieben hat. Das Anwenden einer verbundenen Schrift garantierte einen optimalen Tintenfluss. Für einen war die Schnürlischrift aber vor allem eins: «veraltet und verquält». Dieser eine war Hans Eduard Meier, Grafiker aus dem Glarnerland mit einer Leidenschaft für Buchstaben. «Alles zusammenzuhängen ist Unsinn», wird er zitiert. Dieses sklavische Verbinden komme vom Irrglauben, man sei so schneller. Dabei mache man mehr Umwege. Damit sprach er die Rückwärtsbewegungen an. Meier war schon weit über das Pensionsalter hinaus, als er sich

darin machte, eine neue Schulschrift zu entwickeln. Eine ohne Schnörkel, Bögen und Schlaufen. Wie die Steinschrift ist auch die Basisschrift aufrecht, solange sie unverbunden ist. So fällt den Kindern das Lesen und Schreiben leichter. In einem nächsten Schritt kommen die Verbindungsbögen bei den Kleinbuchstaben dazu. Diese Form ist die Vorstufe zur verbundenen Schrift. Mit dem Verbinden verändern sich die Kleinbuchstaben leicht. Die Grossbuchstaben bleiben gleich. Ohnehin werden hier nur ganz wenige mit dem folgenden Kleinbuchstaben zusammenghängt.

Meier, der 2014 gestorben ist, war sich schon vor fast zehn Jahren sicher, dass seine Schrift die Schnürlischrift auf lange Sicht ablösen würde, einfach weil sie leichter und schneller zu lernen sei. In Luzern, wo die neue Schulschrift schon am längsten gelehrt wird, haben Forscher untersucht, ob die Basisschrift wirklich die

bessere Schrift ist. Diese Studie kommt zu einem eindeutigen Resultat: Die Kinder, welche die Basisschrift erlernt haben, schrieben lockerer und mehr Text in der gleichen Zeit – und das auch noch bedeutend leserlicher als jene mit Schnürlischrift.

Im neuen Lehrplan ist nebst dem Erwerb einer flüssigen und leserlichen Handschrift auch ein «ausreichend automatisierter Umgang mit Tastaturgeräten» vorgesehen. Den «umgekehrten Weg» gehen die finnischen Schulen. Weil sich viele Schülerinnen und Schüler schwergetan haben mit dem Erlernen einer verbundenen Schrift, wurde die Schreibschrift gleich ganz gestrichen. Nun lernen die finnischen Kinder seit vergangem Jahr zwar immer noch mit der Hand schreiben, aber nur noch eine einfache Druckschrift. Das Schwergewicht liegt aber auf dem Tippen.

www.schulschrift.ch